

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 4 (1991)
Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wie Frau sich selber sieht:
Selbstporträt von Ilse Bing, 1931

BILD: ILSE BING

Die hohen Mietzinsen sind die eine Seite eines offensichtlich brennenden Problems. Die andere: Es werden viel zu wenig Wohnungen gebaut. Benedikt Loderer hat sich ans Rechnen gemacht. Seine Diagnose: Bodenpreisschwellung, Baukostenüberreizung und Zinsfieber heissen die drei Krankmacher.

Investitionsunlust, rückgängiger Auftragsvorrat, zusammengebrochener Wohnungsbau: Stichworte, die auf weniger gute Zeiten in der Baubranche hinweisen. Stichworte aus einer Branche aber auch, in der traditionell gerne schwarz gemalt wird. Unsere Umfrage ergab: Kein Grund zur Panik.

In der Fotografie tauchen schon früh Frauen auf, prominente Namen prägen die Geschichte. Im Vergleich mit einem prominenten Mann – Man Ray – stellt Hanna Gagel die Frage nach der weiblichen Wahrnehmung, ohne dabei in die überholten männlich-weiblich-Typisierungsmuster zurückzufallen.

Werte wie Zeit und Distanz sind heute nur noch bedingt gültig, die moderne Kommunikation ist zu einem weltumspannenden Netz geworden. Das gibt ungeahnte Möglichkeiten der Zusammenarbeit und des Austausches – wenn sie genutzt werden. Ein Blick in die Zukunft im Rahmen der CAD-Serie.

Neue Banknoten sind scheint's wieder einmal fällig. Und sie sind auch schon ein Fall: Zwar fand ein Wettbewerb statt, aber der Sieger wurde übergangen. Dilettantismus und Geheimniskrämerei, wie schon so oft. Martin Heller zur Anatomie dieses Normalfallen der schweizerischen Wettbewerbskultur.

Vom Wohnen und vom Geld

«Maschine war überhitzt»

Weibliche Sicht der Dinge

Weltweite Kommunikation

Der Skandal als Normalfall

Hochparterre Nr. 10 Oktober

Ein Kommentar zum heutigen
Wohnungsbau an den Altbauten der
Überbauung Hellmutstrasse Zürich



TITEL BILD UND BILD RECHTS: HANS-PETER SIFFERT

Ein Verleger nimmt Abschied

Mit diesem Heft beginnt «Hochparterre» das vierte Jahr seines Bestehens. Gleichzeitig beginnt auch seine Selbständigkeit. Benedikt Loderer, der Chefredaktor, und sein Team übernehmen die Aktien der Hochparterre AG. Im Klartext: Der bisherige Verlag, die Curti Medien AG, überlässt das Heft denen, die es ausgedacht und während Jahren hervorragend gemacht haben. Dieser in der schweizerischen Presselandschaft einmalige Vorgang hat zwei Ursachen. Durch den Kauf der Jean Frey AG, einer Druck- und Verlagsgruppe mit über 1000 Mitarbeitern, haben sich die Prioritäten im Hause Curti grundsätzlich verändert. Aus einem mittelgrossen Unternehmen wurde die Nummer drei in der schweizerischen Presselandschaft. Eine neue Konzentration der Kräfte auf die grossen Objekte wie «Beobachter», «Weltwoche», «Sport», «Bilanz», «Politik und Wirtschaft» und auf den Druckbereich ist notwendig. «Hochparterre» als attraktives Nischenprodukt passte nicht mehr in das neue Grossgefüge. Ich glaube aber an Hochparterre und bin gerne auf den Vorschlag Benedikt Loderers eingetreten: Redaktions-Buy-out. Im Rahmen des Eintitelverlages Hochparterre AG wird möglich sein, was im vergrösserten Hause Curti schwierig zu erreichen war: kostengünstiger zu produzieren. Und davon bin ich überzeugt: Hochparterre wird ohne Verwaltungslast überleben.

Wir lassen «Hochparterre» nicht mit leeren Händen ziehen. Die Kosten, die ein Einstellen verursacht hätte, sind das Betriebskapital der neuen Aktiengesellschaft. Darüber hinaus wird die Curti Medien AG den Neuunternehmern in technischen und administrativen Belangen behilflich sein. Der Übergang ist gesichert. Meine Unterstützung und guten Wünsche begleiten Loderer und sein Team in die Selbständigkeit. Sie sind kämpfende Pioniere, für die ich den höchsten Respekt habe. An dieser Wegmarke danke ich allen Leserinnen und Lesern, allen Inserenten und Kunden für ihr Interesse und ihre Treue. Ich bitte alle, die bisher «Hochparterre» ermöglicht und getragen haben, ihr Vertrauen auch auf die neue Hochparterre AG zu übertragen. Sie verdient es.

BEAT CURTII

Am 27. August 1991 ist auf dem Notariat Zürich/Hottingen eine Aktiengesellschaft gegründet worden. Ihr Name: Hochparterre AG. Im September folgte der Vertrag zwischen dem bisherigen Verlag und dem neuen. Die Curti Medien AG entliess die Hochparterre AG in die Selbstständigkeit. Die sieben Gründungsmitglieder Katri Burri, Köbi Ganzenbein, Ursula Homberger, Benedikt Loderer, Yvonne Schwager, Zora Stettler und Peter Stöckli sind nun Mitbesitzer ihres personaleigenen Betriebes.

Wir verließen unser Mutterhaus mit Herzklopfen und mit Dankbarkeit. War es doch das Haus Curti, das den Mut gehabt hat, Hochparterre überhaupt auf die Beine zu stellen und nun mit einer grosszügig bemessenen Aussteuer auf den eigenen Weg zu schicken. Wir freuen uns beim ersten Redaktions Buy-out der Schweizer Pressegeschichte dabeigewesen zu sein und danken allen, die mitgeholfen haben dies zu bewerkstelligen. Allen voran natürlich unserem ehemaligen Verleger Dr. Beat Curti. Unseren Dank werden wir in einer besonderen Form abstatte: Wir sind entschlossen, aus «Hochparterre» eine gesunde, unlässliche, kompetente Illustrierte für Gestaltung und Architektur zu machen.

BENEDIKT LODERER

MEINUNGEN	6
FUNDE	6 - 9
STADTWANDERER	9
EREIGNISSE	15 - 17
JAKOBSSNOTIZEN	17
AUSSTELLUNG	18
KOMMENDES	19

24

56

64

72

102

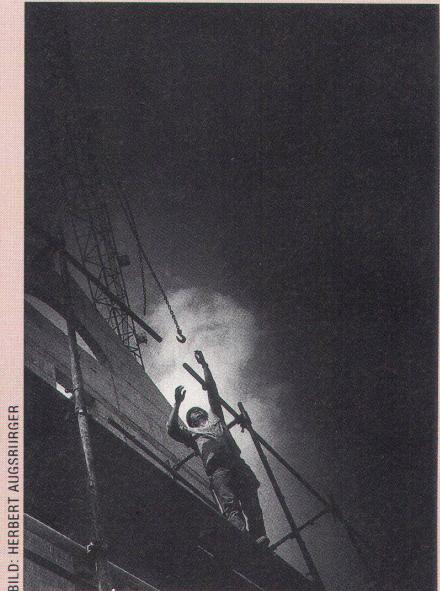


BILD: HERBERT AUGSURGER

Gibt es in den neunziger Jahren,
dank abgekühltem konjunkturellem Klima,
mehr Qualität im Baugewerbe?

WERKSTATT	46
DING	48
WERBUNG	49
ORTE	50
BÜCHER	81
WETTBEWERB	82
HAUS UND HOF	84
STELLEN	86
BRENNPUNKTE	
PLASTIK-DENKER: Ein US-Chemiekonzern in Tägerwilen am Bodensee	94
VERDICHTEN: Ein Schlagwort beim Wort genommen	97
FESTE OHNE PLASTIKRESTE: Alternative zu den Wegwerfbergen	98
MEHR NATURSCHUTZ: Neue Verordnung – neue Ordnung?	98
MEHR ALS BRIEFKASTEN: Orientierung dank Systemdesign	100
WETTBEWERBE SÄUBERN: Anträge Gegen die Verluderung	104
UNERBITTLICH: Valerio Olgatis Konsequenz beim Bauen	105
MUSTER OHNE WERT: Kassels neuer Schnellbahn-Bahnhof	106
PRACHTSTÜCK: Kunst und Baukunst in Saarbrücken	106
COMIC	108
VORSCHAU	110